



Arbeitssoziologische  
Forschung

2024





**Herausgeber:**

Institut für Sozialwissenschaftliche  
Forschung e. V. – ISF München  
Jakob-Klar-Str. 9, 80796 München,  
Tel. +49 (0)89 272921-0  
[www.isf-muenchen.de](http://www.isf-muenchen.de)  
Redaktion: Frank Seiß  
Gestaltung: Torsten Royère

© 2025 ISF München

# Inhalt

Vorwort	5	RegioTrans-MR	32 – 33
Das Jubiläumsjahr 2025: Rückblick und Vorausblick	6 – 9	REMI	34 – 35
Das Jahr 2024 am ISF München Ein Überblick	10 – 11	SCRIPT	36 – 37
#100 TechFrauen	12 – 13	Startups in der digitalen Ökonomie	38 – 39
#TransformationErleben	14 – 15	Transformation im Mittelstand	40 – 41
ArtViWo	16 – 17	VR-Chain	42 – 43
BamBBi	18 – 19	Wertschöpfungsradar	44 – 45
DaWeNa-HUB	20 – 21	WorkPanRisk	46 – 47
GEMI	22 – 23	FDZ eLabour	48 – 49
KeaP KMU digital	24 – 25	Archivierung und Bereitstellung qualitativer Forschungsdaten aus der Arbeitsforschung	
KomBEU	26 – 27	ARBEIT	50 – 51
KoWaK	28 – 29	Zeitschrift für Arbeits- forschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik	
Mitbestimmung gestaltet Transformation	30 – 31		

# Vorwort

## 60 Jahre arbeitssoziologische Forschung am ISF München

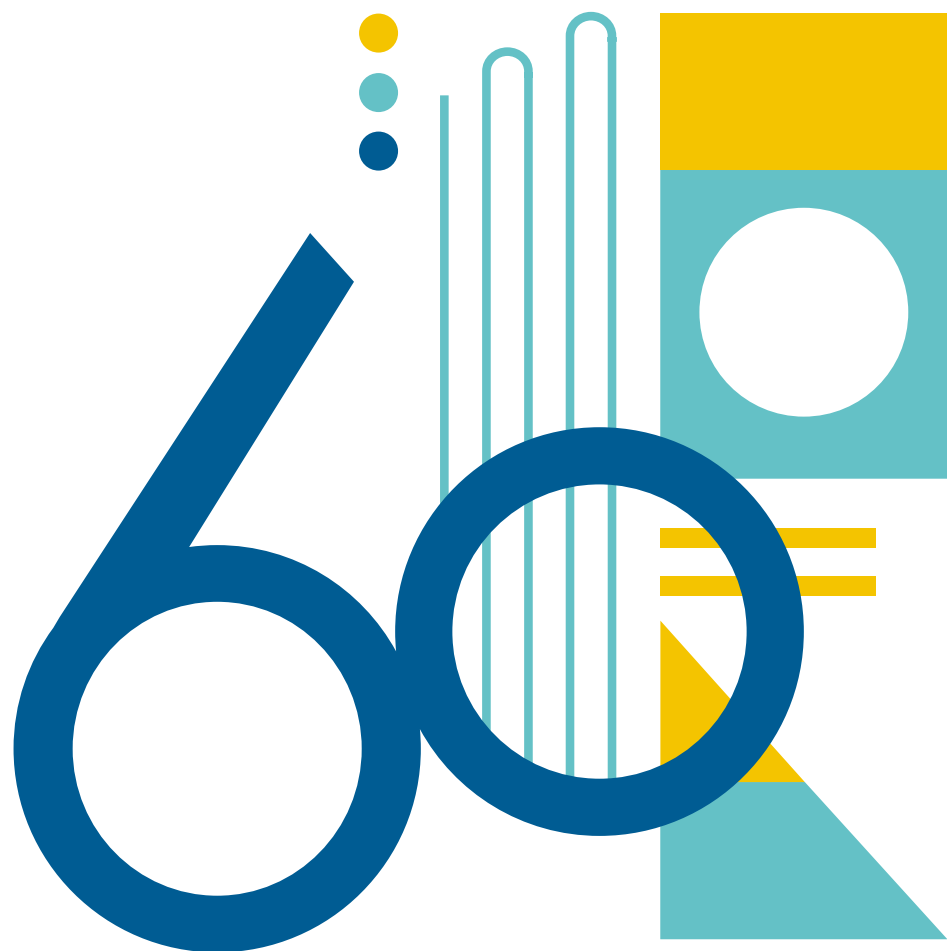
Wenn diese Broschüre erscheint, ist das ISF München bereits in seinem Jubiläumsjahr: 2025 sind es 60 Jahre an arbeitssoziologischer Forschung, auf die das Institut zurückblicken kann. Dass es weiterhin am Puls der Zeit forscht, lässt sich den folgenden Seiten entnehmen, die einen Überblick über das gesamte Spektrum unserer Forschung im Jahr 2024 geben. In Text und Bild stellen wir hier leicht zugänglich dar, was unser arbeitssoziologisches Institut im Jahr 2024 getan hat, mit welchen Themen und Projekten es sich beschäftigt und was diese Forschungs- und Gestaltungstätigkeit für die Wissenschaft und die Praxis bringt.

Auch in diesem Jahr sind wieder zahlreiche Veröffentlichungen aus dem ISF München erschienen: Monografien, Sammelbände, Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften und in Fachzeitschriften, Berichte, Leitfäden und Handbücher für die Praxis, Pressemitteilungen, Interviews, Podcasts und vieles mehr. Die einzelnen Projekte und die in ihnen entstandenen Veröffentlichungen sind auf der Website [www.isf-muenchen.de](http://www.isf-muenchen.de) verzeichnet.

### **Unser Spektrum ist breit:**

Es umfasst...

- › Grundlagenforschung, angewandte Forschung, konkrete Entwicklungs- und Gestaltungsprojekte, Experimentierräume und Betriebliche Praxislaboratorien, Berichterstattung, Politikberatung, Wissenstransfer
- › Arbeit in Produktion und Dienstleistung
- › Arbeit in großen, kleinen und mittleren Unternehmen sowie anderen Organisationen, aber auch von Solo-Selbstständigen, Freelancern etc.
- › Arbeitstätigkeiten, Arbeitspolitik, Arbeitsgestaltung, Arbeitsorganisation, Aus- und Weiterbildung, Arbeitslosigkeit, Kooperation, Kollaboration, Führung
- › Unternehmensstrukturen und Unternehmensstrategien, Reorganisation, Leistungs politik
- › Low-Tech und High-Tech
- › Digitalisierung, Agilität, virtuelle Unternehmen ebenso wie Künstliche Intelligenz, Mensch-Maschine-Interaktion, Plattformunternehmen, Informationsraum und vieles mehr.



Jahre

ISFMÜNCHEN

Arbeit erforschen,  
verstehen, gestalten.



# Das Jubiläumsjahr 2025: Rückblick und Vorausblick

## Rückblick: Die Gründungsgeschichte

Am Anfang des Instituts stehen zwei Namen: Burkart Lutz und Karl Martin Bolte.

Burkart Lutz, der im Jubiläumsjahr 100 Jahre alt geworden wäre, war Arbeitsforscher der ersten Stunde in der Bundesrepublik. Er hatte bereits grundlegende Untersuchungen zur Arbeitswelt veröffentlicht, darunter »Arbeiter, Management, Mitbestimmung. Eine industriosozilogische Untersuchung der Struktur, der Organisation und des Verhaltens der Arbeiterbelegschaften in Werken der deutschen Eisen- und Stahlindustrie, für die das Mitbestimmungsgesetz gilt« (1955). Am Wirtschafts-Wissenschaftlichen Institut der Gewerkschaften in Köln, am Institut für Sozialforschung in Frankfurt und an der Sozialforschungsstelle Dortmund war er tätig gewesen. In den 1960er Jahren war er auf der Suche nach einer neuen institutionellen Anbindung.

Karl Martin Bolte, im selben Jahr geboren wie Lutz (1925), hatte eine institutionelle Anbindung für sich schon gefunden: Er war 1964 zum Professor für Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen worden. Wer, wie der Redakteur der vorliegenden Broschüre, in den 1970er Jahren in die Schule ging, kennt seinen Namen aus dem Gemeinschaftskunde-Unterricht, nämlich von der Bolte-Zwiebel, einem über Lehrbücher weit verbreiteten Schichtenmodell für die westdeutsche Nachkriegsgesellschaft.

Bolte war in seinen Berufungsverhandlungen mit dem Freistaat Bayern ein »Institut für Kultur- und Sozialforschung« ans Herz gelegt worden. Dieses Institut, getragen von einem eingetragenen Verein und gegründet in den frühen 1950ern, befasste sich mit Vertriebenen- und Flüchtlingsfragen, die damals eine enorme Bedeutung für die junge Bundesrepublik hatten. Nun aber, in den 1960er Jahren, »kümmerte es dahin«, wie Bolte später schrieb. Seine Direktoren, der Historiker Karl Bosl, der Soziologe Emerich K. Francis und der Slawist Alois Schmaus, überlegten gemeinsam mit Bolte, was aus dem Institut werden sollte. Man kam überein,

dass es sich neue Forschungsfelder erschließen müsse und dazu jemand gebraucht werde, der sich hauptamtlich darum kümmern könne.

Da fügte es sich, dass Bolte auf dem Arbeitsmarkt auf Burkart Lutz stieß, der dort »als freier Forscher herumvagabundierte, sich aber nach einer neuen Heimstätte sehnte«. Lutz, »schon immer ein rühriger Mann« (Bolte), wurde fünftes Vorstandsmitglied und bekam die Stelle eines Forschungsdirektors übertragen. Das Wesentliche daran »war die Festlegung, daß ein Gehalt für ihn oder eventuelle Mitforscher nur aus Quellen fließen könne, die er selbst über Forschungsaufträge erschließt« (Bolte 1990) – eine der Konstanten in der Geschichte des ISF, das bis heute zum weitaus größten Teil auf Akquise von (heute so genannten) Drittmitteln angewiesen ist.

Schon sehr bald führte das zu einer veritablen Umgründung. Das Institut änderte nicht nur seinen Namen, sondern auch seine Satzung und seine Forschungsziele. Seit 1965 hieß es »Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung« (bis heute mit großem S!) und verfolgte satzungsgemäß »die Vertiefung und Verbreitung sozialwissenschaftlicher Kenntnisse« – und dieses Ziel sollte verwirklicht werden »durch die Durchführung sozialwissenschaftlicher Forschungen«, wie es unverändert bis heute heißt.

»Alte« Mitglieder stiegen aus, neue kamen sehr bald hinzu. Besonders erwähnt werden muss hier Norbert Altmann, der zusammen mit Lutz bis 1990 Forschungsdirektor am ISF blieb und bis 1997 als Wissenschaftler dort arbeitete. Aber auch zwei, die heute noch publizieren und das Institut über viele Jahre geprägt haben: Fritz Böhle (der im Jubiläumsjahr 80 Jahre alt geworden ist) und Dieter Sauer, deren erste Veröffentlichungen am Institut aus den Jahren 1969 und 1970 stammen. Wie es Lutz 1990 ausdrückte: »Das Institut war immer auch eine Generation, eine Gruppe von jüngeren Sozialwissenschaftlern, die heute auch nicht mehr so jung sind.«

Die alten Vorstandsmitglieder zogen sich zurück, zuletzt Karl Martin Bolte. Selbstironisch merkte er 1990 an, das habe er getan, »als man ihm klar machte, daß er dem Institut besser von außen helfen als von innen schaden sollte«.

Zum Weiterlesen:

ISF München (1990): Vorträge zum 25jährigen Bestehen des ISF und zum 65. Geburtstag von Burkart Lutz (<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ss0ar-68049>).

Dieter Sauer (2018): Geschichte des Instituts für Sozialwissenschaftliche Forschung in München. In: Stephan Moebius, Andrea Ploder (Hg.): Handbuch Geschichte der deutschsprachigen Soziologie. Band 1: Geschichte der Soziologie im deutschsprachigen Raum. Wiesbaden: Springer, S. 1025–1044.

## Vorausblick

25 und 50 Jahre gelten als besonders runde Jubiläumsjahre, und natürlich wurden sie gefeiert. Zum 25. Geburtstag erschien die oben genannte, äußerst lesenswerte Broschüre, die sehr persönliche Einblicke in die erste Phase der langen Institutsgeschichte bietet. Den Fünfzigsten haben wir zum Anlass für eine große Veranstaltung im Literaturhaus München genommen, die in einer weiteren Broschüre dokumentiert ist: ISF München – 50 Jahre. Kurzdokumentation der Festveranstaltung am 16. Oktober 2015 im Literaturhaus München ([https://www.isf-muenchen.de/wp-content/uploads/2018/12/50Jahre-ISF-KurzDoku\\_final\\_web.pdf](https://www.isf-muenchen.de/wp-content/uploads/2018/12/50Jahre-ISF-KurzDoku_final_web.pdf)).

Unseren Sechzigsten wiederum feiern wir übers Jahr verteilt, mit einem Auftritt bei der Tagung der Sektion Arbeits- und Industriosociologie am 8. Mai 2025: »60 Jahre ISF München e.V. in 60 Minuten«, einem Stand beim Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie an der Universität Duisburg-Essen im September 2025 und noch einer Reihe weiterer Aktivitäten. Auf unserer Homepage gibt es einen Jubiläumsbereich, der Ihnen alles Wissenswerte anzeigt. Lassen Sie sich überraschen ...









# Das Jahr 2024 am ISF München

## Ein Überblick

Im Jahr 2024 liefen insgesamt 18 Forschungs- und Gestaltungsprojekte am ISF München. Zusätzlich beteiligte sich das ISF München an wissenschaftlichen Aktivitäten jenseits konkreter Projekte, insbesondere am Forschungsdatenzentrum elabour (siehe Seite 48) und der Zeitschrift ARBEIT, einer wissenschaftlichen Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik (siehe Seite 50).

Einige Highlights aus diesem Jahr:

Aus dem Projekt **UMDIA** (Unterbrechungsmanagement bei digital gerahmter Interaktionsarbeit) ist ein Überblicksartikel hervorgegangen: »Unterbrechungen bei Interaktionsarbeit – Besonderheiten und Bewältigungsformen« (DOI: 10.36194/Unterbrechungen\_bei\_Interaktionsarbeit\_2024). Ebenso sind die Projektergebnisse eingeflossen in ein Schwerpunktheft der Zeitschrift »Psychologie des Alltagshandelns« (Thema: Unterbrechungen) und in eine zweite, aktualisierte Auflage des Buchs »Agilität? Herausforderungen neuer Konzepte der Selbstorganisation«. Denn auf dem Gebiet des **agilen Arbeitens** passiert gerade sehr viel. Es gibt große Hoffnungen und auch einige Befürchtungen, was dieses Thema angeht.

Wie die Perspektive der Beschäftigten auf die digitale Transformation und den zunehmenden Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Arbeitswelt aussieht (nämlich: keineswegs geprägt von der vielzitierten »German angst«), haben wir in einer zweiteiligen Studie **#TransformationErleben** untersucht. Der Bericht erscheint als Böckler Working Paper unter dem Titel »Wind of Change«. Die Böckler Study Nr. 494 **Bots im Büro** gibt Aufschluss über den Wandel von Angestelltenarbeit in der digitalen Transformation.

Das Thema der **Künstlichen Intelligenz** ist naturgemäß Thema zahlreicher Forschungsanstrengungen und Publikationen eines modernen arbeitssoziologischen Instituts. Das Projekt ArtViWo etwa fragt nach den Auswirkungen von KI auf bildgebende Verfahren in der medizinischen Diagnostik. Der Sammelband »Künstliche Intelligenz, Mensch und Gesellschaft. Soziale Dynamiken und gesellschaftliche Folgen einer technologischen Innovation« gibt Antworten auf die Frage, welche tiefgreifenden Folgen für den Menschen als soziales Wesen und das gesellschaftliche Zusammenleben mit dem Einsatz und der Entwicklung von KI verbunden sind.

Diese Entwicklungen in Arbeit und Technik bieten zugleich neue Möglichkeitsräume für Frauen in der digitalen Arbeitswelt. Die große Abschlusskonferenz des Projekts **#100Tech-Frauen** am 10. Oktober 2024 zeigte anschaulich anhand von erfolgreichen »Tech-Frauen«, wie solche Möglichkeitsräume genutzt werden. Eine Projektveröffentlichung ist in Vorbereitung.

Ein DFG-Projekt untersucht, wie Unternehmen Einfluss auf das Design digitaler Technik nehmen und wie digitale Technik umgekehrt auf die betrieblichen Strategien einwirkt: **»SCRIPT – Politics of Inscription** in der digitalen Transformation: Leistungssteuerung an der Schnittstelle von betrieblichen Strategien und Technikdesign«. Mit den Ergebnissen beteiligte sich das ISF unter anderem an der 42th International Labour Process Conference in Göttingen.

In einem weiteren DFG-Projekt, **WorkPanRisk**, waren die »Auswirkungen der Coronapandemie auf Arbeitswelten – Herausforderungen physischer Distanzierung« Thema. Es ist noch gar nicht lange her, dass »Corona« (nicht nur) unser Arbeitsleben beherrschte – schon vergessen? Aber viele Auswirkungen sind geblieben ... Die Abschlussveranstaltung mit Expertenworkshop fand am 3. Dezember am ISF in München statt.

Die Erschließung neuer Geschäftsfelder ist heute ein Muss, auch für viele kleine und mittlere Unternehmen, die sich keine spezialisierte Innovationsabteilung leisten können. Mit der Veröffentlichung **»Sozialpartnerschaftliche Lernreise** für Zukunftsprodukte. Ein erprobtes Vorgehensmodell für die partizipative Erschließung zukünftiger Geschäftsfelder im produzierenden Mittelstand« hat das ISF gemeinsam mit der IG Metall einen innovativen Weg entwickelt, wie das in einem partizipativen Design gelingen kann, also unter aktiver Beteiligung der Mitarbeitenden und Mitbestimmungsgremien. Bei der LABOR.A 2024 mündete dies in eine Session zum Thema »Praxisbericht einer Lernreise in der Automobilzuliefererindustrie«.

Was ist eigentlich ein Startup, was zeichnet es aus, wie kommt es zustande und wozu dient es? Mit dieser Frage befasst sich ein Forschungsbericht aus unserem Institut, der ebenfalls in der Reihe Böckler Study erscheinen wird: **Startups in der digitalen Ökonomie**.

 <b>100TechFrauen</b>	<b>#TransformationErleben</b>	<b>ArtViWo</b>
<b>INNOVET+</b> <b>BAMBI</b>	<b>DaWeNa</b> <small>HUB</small>	 <b>gemi</b>
	<b>KomBEU</b>	 <b>KoWaK.</b>
	<b>RegioTrans</b>  <b>MR</b>	<b>REMI</b> 
	<b>Startups</b> in der digitalen Ökonomie	
<b>VR</b>  <b>Chain</b>	<b>Wertschöpfungsradar</b>	<b>WORK</b> <b>PAN</b> <b>RISK</b>

## #100 TechFrauen

Zukunft sichtbar machen:  
Innovative Frauen in der Tech-Ökonomie



**Die Tech-Ökonomie bricht verkrustete hierarchische Strukturen auf und macht den Weg frei für eine neue offene Innovationskultur. Frauen spielen dabei schon heute eine besondere Rolle. Im Projekt #100TechFrauen suchten wir nach Vorreiterinnen dieses grundlegenden Transformationsprozesses und machten sie mit ihren Erfahrungen und Leistungen sichtbar. Und wir analysierten die zukünftigen Potenziale und Entwicklungschancen von Frauen in einer Tech-Ökonomie, die wir gendersensibel gestalten wollen.**

#100TechFrauen verknüpft Wissenschaft und Praxis. Die gezielte Verbindung von Forschung und Sichtbarmachung ist für das Projektvorhaben #100TechFrauen konstitutiv. Wir haben unsere langjährige Expertise in der Erforschung der Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen in der digitalen Arbeitswelt mit in das Projekt gebracht und stellten die Fragen: Was ist das Besondere an der sich gerade ausbildenden Tech-Ökonomie? Wie werden dort Innovationen gemacht? Welchen besonderen Beitrag leisten Frauen dabei und wie wandelt sich gegenwärtig ihr Verhältnis zu Technik? Wir untersuchten die Rahmenbedingungen, die Frauen in Zukunft brauchen, um ihre Potenziale zu entfalten und die im aktuellen Umbruch liegenden Möglichkeitsräume zu nutzen. Denn wir teilen mit ihnen die Überzeugung, dass wir auf diese Weise nicht nur die Zukunftschancen von Frauen verbessern können, sondern auch die Innovationskultur in Deutschland.

Zusammen mit den Vorreiterinnen aus unseren Partnerunternehmen sollte zugleich eine neue und gendersensible Betrachtungsperspektive auf die Tech-Ökonomie entwickelt

und öffentlich bekannt gemacht werden. Damit soll ein Beitrag geleistet werden zur Erweiterung der Beschäftigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen in diesem Zukunftsfeld, zur Verbesserung der Innovationskultur in Deutschland und zu einem angemessenen, weil gender-inklusiven Verständnis der Tech-Ökonomie selbst.

In unserem »Magazin« stellten wir kontinuierlich Pionierinnen einer neuen Innovationskultur vor: <https://www.100techfrauen.de/magazin/>

Auf unserer großen Abschlusskonferenz am am 10. Oktober 2024 in München stellten sich unter anderem fünf »Mutmacherinnen« vor, die von ihrem beruflichen Werdegang zur Führungskraft im technischen Bereich berichteten. In einer Podiumsdiskussion beleuchteten Expert\*innen kritisch die Stolpersteine für eine gendersensible Innovationskultur, denn Potenziale sind noch keine Garantie dafür, dass die Entwicklungschancen für Frauen in der Tech-Ökonomie auch wirklich in der Breite realisiert werden. Es gibt noch viel zu tun!



---

### Wie lange läuft #100 TechFrauen?

Oktober 2022 bis Oktober 2024

---

### Welche Institutionen arbeiten an #100 TechFrauen?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU)

---

### Wer sind die Ansprechpersonen für #100TechFrauen am ISF München?



Dr. Kira Marrs

---

### Wer fördert #100 TechFrauen?



im Rahmen der Förderlinie »Innovative Frauen im Fokus« (IFIF)



# #TransformationErleben

---

Wie erleben Arbeitnehmer:innen die »große Transformation«, also die neue Phase der Digitalisierung, die ihre Arbeitswelt weitreichend umgestaltet? Diese Frage ist von fundamentaler Bedeutung, denn ihre innere Überzeugung, ihre aktive Unterstützung und vor allem ihre Beteiligung als gestaltende Subjekte sind unverzichtbare Voraussetzung, um diesen Umbau erfolgreich zu bewältigen. Wir haben in zwei Projektphasen zunächst eine quantitative Befragung mit über 4000 Teilnehmenden und dann vertiefende Fallstudien in fünf Betrieben der Pionierbranchen durchgeführt.

Eine »German angst«, die der Transformation hinderlich sein könnte, haben wir dabei nicht entdeckt, vielmehr einen nüchternen und realistischen Blick der Beschäftigten. Ein Hindernis für eine Aufbruchstimmung bildeten vielmehr die widersprüchlichen und oft frustrierenden Erfahrungen, die sie mit der inkonsequenten Praxis der Transformation in den Unternehmen gemacht haben.

So geht die Etablierung von agilen Arbeitsformen in den Betrieben nur schleppend voran und wird zudem bürokratisch gebrochen, sodass eine neue Kultur des Arbeitens nicht an Dynamik gewinnen kann. Auch an systematischen Qualifizierungsmaßnahmen fehlt es – und an Sicherheit und Orientierung. Das wirkt der Zukunftsgewissheit der Beschäftigten entgegen, zumal in den krisenhaften Entwicklungen, die in unserer zweiten Projektphase zunehmend die Stimmung in den Unternehmen beeinträchtigen.

Helfen könnte dabei ein kontinuierliches Monitoring der Transformationserfahrungen der Menschen in den Betrieben. Was wir begonnen haben, sollte in eine Dauerberichterstattung münden, die die Fortschritte in diesem Prozess beobachtbar und messbar machen würde.

Unsere Diagnose: Die Unternehmen könnten, so zeigt unsere Empirie, auf die aktive Bereitschaft eines Großteils der Beschäftigten aufbauen, um ihre Neuerfindungsprozesse anzugehen. Allein sie tun das nicht konsequent genug. So droht die Veränderungsbereitschaft der Beschäftigten in Frustration umzuschlagen, und das wäre fatal für die Erfolgchancen des Wandels. In dieser Lage wird eine Vorwärtsstrategie gebraucht, um die Handlungsfähigkeit des Menschen in der Transformation zu erhöhen und »Lust auf Zukunft« zu machen.



---

### Wie lange läuft #TransformationErleben?

November bis Dezember 2022 (erste Phase), August 2023 bis Juli 2024 (zweite Phase)

---

### Welche Institutionen arbeiten an #TransformationErleben?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München

---

### Wer sind die Ansprechpersonen für #TransformationErleben am ISF München?



Thomas Lühr

---

### Wer fördert #TransformationErleben?

Hans **Böckler**  
**Stiftung** 



## Maschinelles Sehen bei der Arbeit: Die digitale Transformation der Arbeit als Transformation der Praxis und Organisation des Sehens

---

**Sehen, das Gesehene auswerten und davon abhängig handeln – das sind Arbeitstätigkeiten, die seit langem durch technische Mittel unterstützt, teilweise auch erst ermöglicht werden. Das gilt zum Beispiel für ärztliche Diagnosen, die auf der Basis bildgebender technischer Verfahren getroffen werden, etwa bei einer Darmspiegelung (Koloskopie) zum Erkennen von Dickdarpmpolypen, oder auch für die sensorunterstützte Sichtkontrolle von Teilfabrikaten in der industriellen Fertigung. Auch in die Bildanalyse haben in jüngster Zeit technische Verfahren Einzug gehalten: So färben etwa auf maschinellem Lernen basierende und vor dem praktischen Einsatz trainierte Algorithmen in digital erzeugten medizinischen Bildern automatisch »verdächtige« Regionen oder Partien ein. Wie verändert sich dadurch das Sehen und Blicken der arbeitenden Menschen?**

Das Projekt ArtViWo (das Kürzel steht für »Artificial Vision at Work«) erforscht aus mehreren Perspektiven den Wandel des Sehens am Arbeitsplatz: Technikgeschichte, Wissenschaftstheorie und Arbeits- und Techniksoziologie. Es untersucht, wie neuronale Modelle des Sehens entstehen und transformiert werden, wie sie konkrete Arbeitsbereiche durchdringen und zu einer spezifischen Veränderung von Arbeit führen. Denn Sehen wird im Zuge der Digitalisierung als eine Tätigkeit konzipiert, die man von konkreten Inhalten und Handlungen ablösen, formalisieren und eben auch automatisieren kann.

Den arbeits- und techniksoziologischen Teil dieses Projekts bearbeitet ein Team des ISF München anhand zweier Fallstudien: zur medizinischen Diagnostik und zur Sichtprüfung bei industrieller Einfacharbeit. Es geht darum, wie »künstliches Sehen« in die Arbeitstätigkeit eingebettet wird, wie es zu Veränderungen der Arbeitsorganisation führt und welche Konsequenzen dies für Berufe und Professionen hat. Zugleich sind die Techniken und materiellen Formen des Sichtbarmachens selbst, also die Bilder, ihr Entstehen und der Umgang mit ihnen, Gegenstand des Projekts.

Qualitative Interviews und teilnehmende Beobachtung ermöglichen es, Einblick in diese laufenden Prozesse zu erhalten und Erkenntnisse darüber zu sammeln, auf welche unterschiedlichen Arten die Arbeitenden mit dieser neuen Technik in ihrer Arbeitstätigkeit und ihrem Beruf umgehen. Die Forschenden gehen davon aus, dass diese Umgangsweisen sich noch »in the making« befinden, im Sinn von Suchbewegungen, also noch keine stabile, endgültige Form angenommen haben. Gerade das macht sie besonders interessant für die Arbeitsforschung.

---

## Wie lange läuft ArtViWo?

Oktober 2023 bis Oktober 2026

---

## Welche Institutionen arbeiten an ArtViWo?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München | Forschungsinstitut für Technik- und Wissenschaftsgeschichte am Deutschen Museum

---

## Wer sind die Ansprechpersonen für ArtViWo am ISF München?



Dr. Michael Heinlein



Judith Neumer



Dr. Norbert Huchler

---

## Wer fördert ArtViWo?



# BamBBi

## Barrierearme Zugänge zu Beruflicher Bildung



Fach- und Nachwuchskräfte werden in Deutschland dringend gebraucht, besonders für die digitale und ökologische Transformation, zum Beispiel im Bauhandwerk und in der IT. So gut und wandlungsfähig das duale Berufsbildungssystem ist, es kann sein volles Potenzial nicht ausschöpfen, weil es an viele Beschäftigtengruppen nicht herankommt. Das Forschungs- und Gestaltungsprojekt BamBBi erforscht die Barrieren, die den Einstieg, den Verbleib oder den Abschluss erschweren, zum Beispiel für prekäre Erwerbstätige, die in ihrer Lernlaufbahn Um- oder Abbrüche erlebt haben, aus anderen Ländern kommen, Erfahrungen haben, die nicht ins Bild einer »Normalbildungsbiografie« passen. Und es entwickelt innovative Wege in die duale Berufsbildung.

In BamBBi geht es zum Beispiel um niederschwellige Ein- und Umstiegsmöglichkeiten, Modelle zur Vorqualifizierung, Beratungs- und Informationsangebote, Praktika, Finanzierungsmöglichkeiten. Aber auch um ein attraktives Angebotsportfolio an Fort- und Weiterbildung, das die Anforderungen der doppelten Transformation adressiert. Zudem soll die Attraktivität des bewährten Berufsbildungssystems für Menschen, die zunächst eher an eine akademische Ausbildung denken, gestärkt werden.

Dazu etabliert das Projekt **zwei regionale Netzwerke**: eines im städtischen Raum München mit dem Schwerpunkt betriebliche Bildung und eines im ländlichen Raum Straubing-Bogen mit dem Schwerpunkt Berufsschule. In beide Netzwerke sind zahlreiche lokale und regionale Akteure

eingebunden: Sozialpartner, ausbildende Unternehmen, Berufsschulen und andere Ausbildungsstätten, Kammern und kommunale Stellen. Diese sind nah dran an den konkreten Chancen und Problemen ihrer Arbeitsbereiche in Stadt und Land, weil sie täglich damit umgehen.

Einen Schwerpunkt des Projekts bildet die Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen und Modellen für **digital vernetztes Arbeiten** und für **nachhaltiges Arbeitshandeln**, also für die beiden wichtigsten Kennzeichen der digital-ökologischen Transformation. Es konzentriert sich auf Klima- und IT-Berufe und zielt auch darauf, handwerkliches Know-how und anwendungsbezogene IT in der Ausbildungspraxis zusammenzubringen, sodass sie wechselseitig voneinander profitieren können.



---

## Wie lange läuft BamBBi?

September 2024 bis Dezember 2027

---

## Welche Institutionen arbeiten an BamBBi?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Soziologie, Schwerpunkt Technik – Arbeit – Gesellschaft | Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, Fachbereich Kommunale Beschäftigungspolitik und Qualifizierung | Berufsschulverband Straubing-Bogen | Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung – GAB München | ReDI School of Digital Integration gGmbH

---

## Wer sind die Ansprechpersonen für BamBBi am ISF München?



Judith Neumer



Tobias Ritter

---

## Wer fördert BamBBi?



Gefördert als InnoVET PLUS-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung



# DaWeNa-HUB

## Datenorientierte Wertschöpfung nachhaltig gestalten

---



Das Projekt stellt sich der Herausforderung, die digitale Transformation der Wirtschaft aktiv und nachhaltig zu gestalten, mit einem speziellen Fokus auf innovative Technologien wie generative KI, große Sprachmodelle und Low-Code/No-Code-Plattformen. Es hat sich zum Ziel gesetzt, ein Innovationsökosystem zu schaffen, das KMU und den öffentlichen Dienst befähigt, die digitale Transformation erfolgreich zu meistern und dabei nachhaltige Praktiken zu integrieren. Durch die Bündelung der Kompetenzen aus zehn Forschungsprojekten soll ein breites Spektrum an digitalen Lösungen und Geschäftsmodellen entwickelt werden, die auf einer nachhaltigen Nutzung von Daten basieren.

Im HUB begleiten wir **zehn Verbundprojekte aus verschiedenen Branchen**, wie öffentliche Verwaltung, Medizin, Tourismus, Maschinen- und Anlagenbau oder Bauwirtschaft. Sie alle entwickeln derzeit nachhaltige, datenbasierte Innovationen und werden im Rahmen der Richtlinie »Entwicklung neuer digitaler Leistungen für datenorientierte Wertschöpfung« (DigiLeistDAT) vom BMBF gefördert. Im DaWeNa-HUB werden sie in einer Mitmach-Community zusammenarbeiten, voneinander lernen und wissenschaftlich begleitet werden. Unsere wissenschaftliche Mission: übergreifende Challenges dieser Vorhaben zu identifizieren und die Kräfte bei der Lösungsfindung zu bündeln. Wir wollen herausfinden: Was zeichnet eine erfolgreiche Veränderung des Geschäftsmodells aus? Worauf kommt es bei der Entwicklung von Datenstrategien im Ökosystem an? Wie gelingt eine nachhaltige Transformation von Organisation, Arbeit und Kompetenzen?

Die Umsetzung des DaWeNa-HUB erfolgt in mehreren Phasen. Zunächst wird eine umfassende Analyse der aktuellen Wirtschaftsprozesse und der vorhandenen Dateninfrastruk-

turen durchgeführt. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen entwickelt das Projektteam Methoden und Werkzeuge, die in einer **digitalen Toolbox** zusammengefasst werden. Diese Toolbox soll es den beteiligten Unternehmen und öffentlichen Institutionen ermöglichen, datengetriebene Entscheidungen effektiver zu treffen und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Die Erprobung dieser Werkzeuge erfolgt in Form von Pilotprojekten mit Industriepartnern.

Zudem zielt DaWeNa-HUB auf die Schaffung eines **dauerhaften Innovationsnetzwerks**, das über die Projektlaufzeit hinaus Bestand hat. Die entwickelten Methoden und Werkzeuge werden den Unternehmen helfen, ihre Effizienz zu steigern, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und gleichzeitig ökologisch nachhaltiger zu wirtschaften. Durch die Förderung einer agilen Lernkultur und die Einrichtung einer Mitmachcommunity wird zudem sichergestellt, dass die Projektergebnisse eine breite Anwendung finden und zur allgemeinen Stärkung der datenorientierten Wirtschaftsleistung beitragen.





---

## Wie lange läuft DaWeNa-HUB?

Januar 2024 bis Dezember 2026

---

## Welche Institutionen arbeiten an DaWeNa-HUB?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München | Universität Kassel, Fachgebiet Wirtschaftsinformatik

---

## Wer sind die Ansprechpersonen für DaWeNa-HUB am ISF München?



Barbara Langes



Prof. Dr. Andreas Boes



Sebastian Stoll

---

## Wer fördert DaWeNa-HUB?



BMBF im Programm »Zukunft der Wertschöpfung – Forschung zu Produktion, Dienstleistung und Arbeit«, betreut vom PTKA



# GEMI



## Geschäftsmodellinnovation im digital- ökologischen Wandel – Herausforderung für Strategiebildung, Arbeitsorganisation und Mitbestimmung

---

**Unternehmen sind heute gefordert, sich zwei großen Herausforderungen zu stellen: dem Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energien (Dekarbonisierung) und der digitalen Transformation. Wie können sie in dieser Situation nachhaltige und resiliente Zukunftsstrategien entwickeln, und was bedeutet das für die Beschäftigten, die Führungskräfte und die Institutionen der Mitbestimmung? Das Projekt untersucht in Fallstudien aus der Energiewirtschaft, der Automobilindustrie, dem Handel und dem Maschinen- und Anlagenbau, welche innovativen Geschäftsmodelle diese Unternehmen entwickeln, und es bereitet die gewonnenen Erkenntnisse zu Referenzbeispielen auf, die den Akteuren Orientierung bei der Bewältigung dieser Herausforderungen geben können.**

Das Projekt adressiert drei übergeordnete Fragestellungen:

- Auf welche Weise verknüpfen etablierte Unternehmen digitale Geschäftsmodellinnovationen mit Dekarbonisierungszielen und inwieweit gelingt es, die Ziele miteinander in Einklang zu bringen?
- Welche Veränderungen in der Strategiebildung und der Arbeitsorganisation werden dabei in den Unternehmen angestoßen und welche Herausforderungen stellen sich für die betrieblichen Akteure?
- Wie können die Akteure der Mitbestimmung diese Entwicklungen mitgestalten und im Sinne von Guter Arbeit und Gleichstellung prägen?

In explorativen Fallstudien rekonstruiert das Projekt die Arbeit an Geschäftsmodellinnovationen und den damit verbundenen organisatorischen Wandel: (1) die Transformationsprozesse und (2) die Herausforderungen für die Mitbestimmung. Aus den Fallstudien werden übergreifende Handlungs- und Gestaltungsprinzipien entwickelt.

- In der Energiewirtschaft versuchen Netzbetreiber intelligente Stromnetze und Speichersysteme aufzubauen, um die wachsende Zahl dezentraler erneuerbarer Energiequellen effizient in die Energieversorgung zu integ-

rieren, die Komplexität in den Netzen beherrschbar zu machen und den Endkunden digitale Mehrwertdienste anbieten zu können.

- In der Automobilindustrie stellen OEM und Systemzulieferer aufgrund verschärfter Emissionsvorschriften auf alternative Antriebstechnologien um und versuchen gleichzeitig, die Software- und Elektronikarchitekturen in den Fahrzeugen neu zu gestalten, um u.a. automatisierte Fahrfunktionen und digitale Dienste anbieten zu können oder die Einbindung der Fahrzeuge in ressourcenschonende multimodale Mobilitätsplattformen zu realisieren.
- Im Handel arbeiten etablierte Einzelhändler daran, die Lücke zu Online-Händlern zu schließen, neue Funktionalitäten wie »Click & Collect« anzubieten und ihre Betriebsabläufe mit digitalen Technologien zu optimieren und CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken.
- Hersteller im Maschinen- und Anlagenbau verknüpfen ihre Maschinen und Anlagen mit digitalen Lösungen, um Kunden bei der Optimierung von Durchlaufzeiten oder der Minimierung von Abfallprodukten im Rahmen von Kreislaufwirtschaftsstrategien zu unterstützen und die Grundlage für die Umstellung auf »Machine-as-a-Service«-Geschäftsmodelle zu schaffen.

---

### Wie lange läuft gemi?

Oktober 2023 bis Dezember 2025

---

### Welche Institutionen arbeiten an gemi?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München | Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

---

### Wer sind die Ansprechpersonen für gemi am ISF München?



Dr. Alexander Ziegler

---

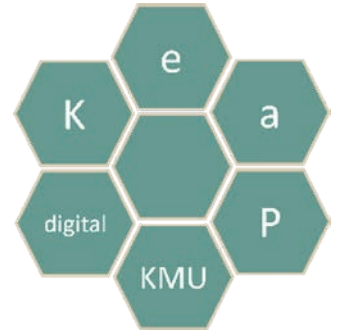
### Wer fördert gemi?

Hans **Böckler**  
**Stiftung** 



# KeaP KMU digital

Kompetenzentwicklung am Produktions-  
arbeitsplatz für kleine und mittlere  
Unternehmen durch digitale Medien



**Erfahrungswissen spielt in allen Unternehmen und Prozessen eine Rolle. Wie lässt es sich nachhaltig sichern und weitergeben, zum Beispiel zur Einarbeitung neuer Beschäftigter nutzen? Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist das oft eine offene Frage. Das Projekt KeaP KMU digital erarbeitet zusammen mit drei Anwenderunternehmen ein niederschwellig nutzbares sozio-technisches System auf Softwarebasis, das es den Mitarbeitenden ermöglicht, selbstbestimmt ihr Wissen einzubringen.**

In den Partnerunternehmen werden Situationen im Arbeitsalltag identifiziert, in denen Erfahrungswissen in der Produktion entsteht, aber nur ungenügend gesichert und weitergegeben wird. Ein gemeinsamer Entwicklungsprozess, an dem die Beschäftigten selbst beteiligt sind, definiert Anforderungen und Lösungsansätze für ein System zum Wissenstransfer.

Das ISF München erstellt in diesem Projekt Produktionsfallstudien, die den Ist-Stand erfassen. Es führt qualitative Einzel- und Gruppeninterviews durch und wertet sie aus.

Zudem berät es die Projektpartner bei der Einführung und Gestaltung des Veränderungsprozesses und evaluiert dessen Ergebnisse. Schließlich erarbeitet es Materialien zur Anwendung und Übertragbarkeit des Konzepts, etwa mittels Best-practice-Lösungen und Leitfäden.



---

### Wie lange läuft KeaP KMU digital?

Oktober 2022 bis September 2024

---

### Welche Institutionen arbeiten an KeaP KMU digital?

Kompera GmbH Mannheim | Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München |  
VETTER Krantechnik GmbH | PORTEC GmbH | Odenwald-Chemie GmbH

---

### Wer sind die Ansprechpersonen am ISF München für KeaP KMU digital?



Judith Neumer



Dr. Michael Heinlein



Tobias Ritter

---

### Wer fördert KeaP KMU digital?

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Fördermaßnahme  
Innovative Arbeitswelten  
im Mittelstand



# KomBEU



## Kompetenzmodell für Business Development 4.0 im europäischen Kontext

---

Viele hochqualifizierte Fachkräfte sehen sich gezwungen, ihre osteuropäische Heimat mangels attraktiver Stellenangebote zu verlassen. KomBEU arbeitet daran, diesem »brain drain« entgegenzuwirken. Das Projekt erschließt die Möglichkeiten der digitalen Transformation für erfolgreiche Neugründungen und Geschäftsmodellinnovationen in der Region Westbalkan.

Eine Schlüsselrolle kommt der Kompetenzentwicklung zu: Kompetenzen zur Implementierung und Anwendung von Instrumenten und agilen Vorgehensmodellen für Geschäftsmodellentwicklung und Projektmanagement.

In Zusammenarbeit mit der Educons University und der Tiba Transformation Group entsteht ein Kompetenzmodell Business Development 4.0, dessen Inhalte in die universitäre Ausbildung in Serbien eingehen.

Damit wird ein konkreter Gestaltungsansatz für eine länderübergreifende multilaterale »people-to-people research cooperation« entwickelt, um beispielhaft Perspektiven vor Ort aufzuzeigen.

Die Bundesforschungsministerin: »Eines der gravierendsten Entwicklungsprobleme der Region ist die Abwanderung von jungen Talenten. Durch unsere Fördermaßnahme sollen die Forschungskompetenz des wissenschaftlichen Nachwuchses in Forschungseinrichtungen und Hochschulen in den Westbalkanstaaten gestärkt und wissenschaftliche Perspektiven im Heimatland geschaffen werden. Unser Ziel ist ein gegenseitiger Austausch, nicht ein einseitiger Verlust von Talenten und Führungspersönlichkeiten von morgen.«





---

## Wie lange läuft KomBEU?

Juli 2021 bis Juni 2024

---

## Welche Institutionen arbeiten an KomBEU?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München | Educons University, Belgrad, Serbien |  
Tiba Transformation Group

---

## Wer sind die Ansprechpersonen für KomBEU am ISF München?



Dr. Eckhard Heidling



Dr. Alexander Ziegler

---

## Wer fördert KomBEU?



Das Verbundprojekt wird im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung und des Programms »Stärkung Deutschlands im Europäischen Forschungs- und Bildungsraum«, Richtlinie zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten zwischen Deutschland und den Westbalkanstaaten (WBC2019) gefördert. Betreut wird das Projekt vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR).



## KoWaK



### Kollaborative Wandlungsfähigkeit in produzierenden KMU stärken

---

**Wandlungsfähigkeit und vorausschauende Geschäftsmodellentwicklung sind für Unternehmen gerade im Maschinenbau und in der Automobilindustrie entscheidend. Die Unternehmen und ihre Netzwerke müssen sich mit wachsenden Ungewissheitsdimensionen auseinandersetzen. Industrie-4.0-Lösungen können kleinen und mittleren Unternehmen helfen, schneller entscheidungsrelevante Informationen zu gewinnen und Fehlerquellen zu minimieren. Das Projekt zielt darauf, anhand von Praxisfällen solche Lösungen mit neuen arbeitsorganisatorischen Konzepten und der Kompetenzentwicklung von Beschäftigten zu verknüpfen, um die Wandlungsfähigkeit der KMU nachhaltig zu stärken.**

In vielen Branchen der deutschen Industrie bilden kleine und mittelständische Unternehmen mit ihren hochgradig spezialisierten Erzeugnissen ein entscheidendes Rückgrat der Wertschöpfungsprozesse. Gerade im Maschinenbau und in der Automobilindustrie haben sich ausdifferenzierte Wertschöpfungsstrukturen und die bedarfssynchrone Zusammenarbeit in unternehmensübergreifenden Netzwerken als wesentlicher Erfolgsfaktor für Technologie- und Effizienzvorsprünge auf den Weltmärkten erwiesen.

Allen voran die fortschreitende Digitalisierung, aber auch neue gesetzliche Vorgaben (z.B. Umweltstandards) und disruptive Ereignisse in den Lieferketten (Covid-19-Pandemie) induzieren weitreichende Veränderungen in industriellen Wertschöpfungsprozessen, welche dieses Erfolgsmodell vor neue Herausforderungen stellen. Damit nehmen die Ungewissheitsdimensionen zu, die produzierende KMU sowohl bei der Gestaltung ihrer Unternehmensstrategie als auch im operativen Betrieb managen müssen.

Mit der Digitalisierung entstehen gleichzeitig umfassende neue Möglichkeiten für die Entwicklung von Anwendungen und Verfahren zur Stärkung der Wandlungsfähigkeit produzierender Unternehmen. Vor diesem Hintergrund geht es im Vorhaben darum, die Produktivitätspotenziale neuer I4.0-Lösungen zu heben und insbesondere KMU zur Stärkung ihrer Wandlungsfähigkeit zugänglich zu machen.

Dazu, so die Ausgangsthese, ist die Entwicklung soziotechnischer Innovationen erforderlich, die Datenanalysen mit dem Erfahrungswissen und den fachlichen Kompetenzen der Mitarbeiter\*innen kombinieren und die Wandlungsfähigkeit von Unternehmensstrategien und operativen Prozessen arbeitsorganisatorisch einbetten.

KoWaK ist ein Verbundvorhaben mit insgesamt elf Partnern. Das ISF München verantwortet die Projektarbeiten im Handlungsfeld »Vorausschauende Geschäftsmodellentwicklung«, in dem eine für produzierende KMU angepasste Vorgehensweise, Szenarien und ein Kompetenzmodell für vorausschauende Geschäftsmodellentwicklung entwickelt werden.

---

## Wie lange läuft KoWaK?

Januar 2023 bis Dezember 2025

---

## Welche Institutionen arbeiten an KoWaK?

Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU (Konsortialführung) | CBA Synergy GmbH | Havlat Präzisionstechnik GmbH | HONASCO Kunststofftechnik GmbH & Co. KG | Maier Werkzeugmaschinen GmbH & Co. KG | R. & S. Präzisionsdrehteile GmbH | ZIGPOS GmbH | LOGSOL GmbH | trilogIQa | Hörmann Rawema Engineering & Consulting GmbH | Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München

---

## Wer sind die Ansprechpersonen für KoWaK am ISF München?



Dr. Eckhard Heidling



Dr. Alexander Ziegler

---

## Wer fördert KoWaK?



Das Verbundprojekt wird im Rahmen der Fördermaßnahme »Industrie 4.0 – Wandlungsfähigkeit von Unternehmen in der Wertschöpfung von morgen« (InWandel) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Betreut wird das Projekt vom Projektträger Karlsruhe (PTKA).



# Mitbestimmung gestaltet Transformation

Mit Praxislaboratorien neue Lösungsansätze gemeinsam erarbeiten

---



**Drängende Herausforderungen der Mitbestimmung, die sich aus der Transformation der Wirtschaft ergeben, bearbeitet das Projekt in beteiligungsorientierten Praxislaboratorien. Im Fokus steht die Metall- und Elektroindustrie der Region Südostniedersachsen. Gemeinsam mit Betriebsrät\*innen und Beschäftigten entwickeln wir Lösungen, die zu einer Erneuerung der Mitbestimmungspraxis führen. Diese Lösungen werden in ihrem Potenzial und ihrer Relevanz für andere Wirtschaftsbereiche, Regionen und Mitbestimmungsakteur\*innen geprüft und aufbereitet.**

Der sozial-ökologische Umbau der Produktionsstrukturen und die Herausforderungen, die mit einer neuen Phase der digitalen Transformation verbunden sind, führen insbesondere in der Industrie zu einem **doppelten Veränderungsdruck** – verbunden mit weitreichenden Folgen für Beschäftigung und Arbeit sowie das deutsche Sozialmodell insgesamt. Die Umbrüche betreffen die Wertschöpfung als Ganzes: Unternehmen müssen mit großer Geschwindigkeit digitale Geschäftsmodelle entwickeln, Daten zum Motor von Innovation machen und Prozesse im Zeitalter der Dekarbonisierung neu denken.

Mit diesem Umbruch stellen sich auch für die Mitbestimmung neue Fragen. Inhalte, Strategien und Instrumente müssen neu erarbeitet werden. Dabei sind die Zukunftsaussichten gut: Wenn es gelingt, die Potenziale der Mitbestimmung zu entfalten, kann sie zum entscheidenden Erfolgs-

faktor für eine gelingende Transformation werden. Mit dem Ansatz des **Praxislaboratoriums** setzt das Projekt darauf, Neuland zu gestalten und **die Menschen selbst zu Gestalter\*innen zu machen**. In einem kollaborativen Prozess werden das Wissen und die Interessen von Beschäftigten aus unterschiedlichen Betrieben mit Mitbestimmungsaktiven aus unterschiedlichen Ebenen sowie mit unterschiedlichen thematischen Hintergründen zusammengeführt und aufeinander bezogen. Eine solche Vorgehensweise zielt auf die Entfaltung einer »**kollektiven Intelligenz**«.



---

## Wie lange läuft »Mitbestimmung gestaltet Transformation«?

Dezember 2024 bis November 2026

---

## Welche Institutionen arbeiten an »Mitbestimmung gestaltet Transformation«?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München | University of Labour

---

## Wer sind die Ansprechpersonen für »Mitbestimmung gestaltet Transformation«?



Thomas Lühr



Prof. Dr. Andreas Boes



Frederik Haug

---

## Wer fördert »Mitbestimmung gestaltet Transformation«?

Hans **Böckler**  
**Stiftung** 



# RegioTrans-MR

Die Transformation der Industrieregion  
Main-Rhön gestalten



**Große Betriebe der Autozuliefer- und Maschinenbauindustrie sind in der Region Main-Rhön mit dem Zentrum Schweinfurt ansässig: Preh, Schaeffler, SKF, ZF. Aktuell häufen sich Meldungen über Arbeitsplatzabbau und drohende Deindustrialisierung. Das ISF München setzt mit dem Forschungs- und Gestaltungsprojekt RegioTrans-MR einen anderen Akzent: In Kooperation mit der IG Metall Schweinfurt und gefördert durch die Hans Böckler Stiftung erhebt es Zukunftsperspektiven dieses regionalen Industrieclusters und entwirft Wege, wie Betriebe und Beschäftigte gemeinsam mit regionalen Akteuren und den Sozialpartnern den ökonomischen und sozial-ökologischen Umbau nachhaltig gestalten können.**

Medienberichte zeigen, dass die Situation in der Industrieregion Main-Rhön ernst ist. Bereits im März 2024 startete die IG Metall Schweinfurt die Initiative »SOS-Kugellagerstadt«, als sich in immer mehr Betrieben Arbeitsplatzabbau konkretisierte. Ende 2024 hat sich auch die Politik eingeschaltet: Ministerpräsident Markus Söder hat einen Acht-Punkte-Plan für Schweinfurt verkündet, Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger Wirtschaftsförderung in Höhe von ca. 60 Millionen zugesagt.

Mit dem Forschungs- und Gestaltungsprojekt »RegioTrans-MR« engagiert sich das ISF München in der Region und bringt seine Erfahrung aus 60 Jahren Arbeits- und Industrieforschung ein. Aufbauend auf einer Regionalstudie und Fallstudien in vier Betrieben sollen innerhalb eines Jahres innovative Lösungen zur Standortsicherung auf den Weg gebracht werden:

Wie können Maßnahmen auf betrieblicher und regionaler Ebene kombiniert werden, um Industrieregionen in der Transformation zukunftsfähig aufzustellen? Wie können Betriebe, Beschäftigte, Sozialpartner und weitere regionale Akteure diese Entwicklungen proaktiv mitgestalten und im Sinne nachhaltiger Beschäftigungssicherung prägen?

RegioTrans-MR führt die Ergebnisse aus drei eigenständigen Projekten zusammen, die im Rahmen der Förderlinie Transformation der Hans-Böckler Stiftung finanziert werden: »Transformation der Industrieregion Schweinfurt«, »Automobilzulieferer in der Transformation« und »Transformation im Maschinenbau«. Die Ergebnisse werden bereits im Herbst 2025 auf einer Regionalkonferenz präsentiert.





---

### Wie lange läuft RegioTrans-MR?

September 2024 bis August 2025

---

### Welche Institutionen arbeiten an RegioTrans-MR?

IG Metall Schweinfurt | Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München

---

### Wer sind die Ansprechpersonen für RegioTrans-MR am ISF München?



Dr. Norbert Huchler



Tobias Ritter



Dr. Alexander Ziegler

---

### Wer fördert RegioTrans-MR?

**Hans Böckler  
Stiftung**   
Mitbestimmung · Forschung · Stipendien



## REMI

### Organisationale Resilienz im Mitmachunternehmen

---



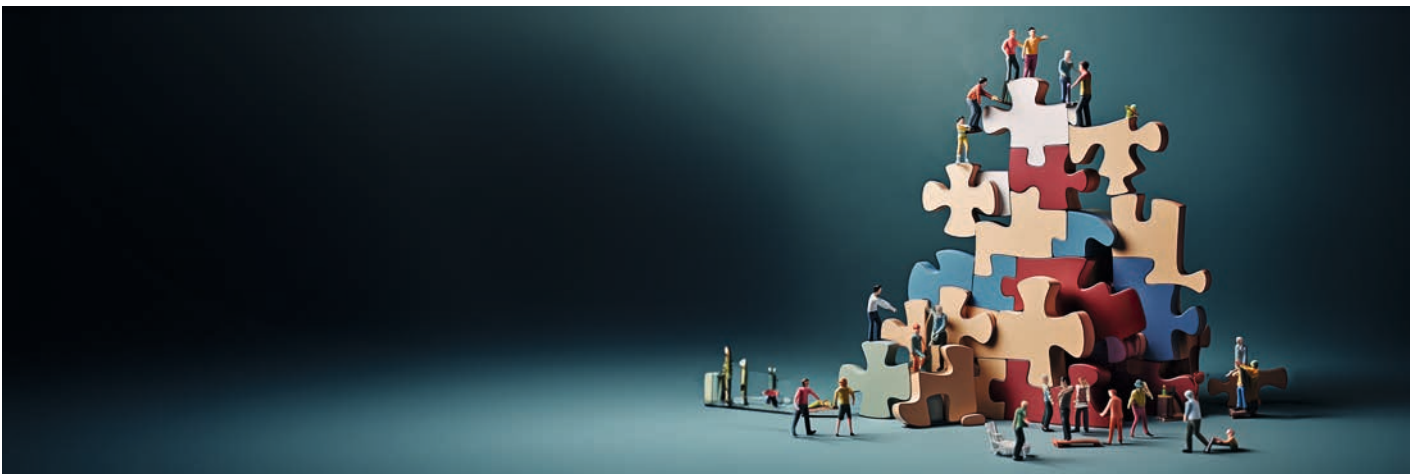
**Tiefgreifende Umbrüche in der Wirtschaft stellen Unternehmen aktuell vor die Herausforderung, sich grundlegend neu aufzustellen – vom Geschäftsmodell bis hin zur Arbeitsorganisation und Führungskultur. Als gewachsene Organisationen brauchen sie dafür organisationale Resilienz, um flexibel auf Veränderungen zu reagieren. Und dafür ist es entscheidend, Beschäftigte wirklich zu den Gestalter:innen von Neuerfindungsprozessen im Unternehmen zu machen. Im INQA-Experimentierraum-Projekt REMI geht das ISF München zusammen mit dem Unternehmen IAV GmbH der Frage nach, wie das gelingen kann.**

Wie müssen Führung und Arbeitsorganisation gestaltet werden, um »Change« von unten zu ermöglichen? Welche neuen Fähigkeiten und Kompetenzen brauchen die Beschäftigten dazu? Und wie kann die Mitbestimmung diesen Prozess unterstützen? Diesen Fragen geht das Projekt REMI nach. Ziel ist es, neue Beteiligungsformen für eine nachhaltige Gestaltung der Veränderungen zu entwickeln und in der Praxis zu erproben.

Das Unternehmen IAV GmbH, ein Engineering-Unternehmen der Automobilindustrie, geht als Vorreiter neue Wege, denn es setzt zur Stärkung organisationaler Resilienz auf Empowerment und Beteiligung der Mitarbeiter:innen. Für einen erfolgreichen Umgang mit dem Strukturwandel hat das Unternehmen mit den Sozialpartnern das strategische Leitbild des »Mitmachunternehmens« entwickelt. In REMI erproben wir die Umsetzung dieses Mitmachunternehmens

in einem Experimentierraum und untersuchen die damit verbundenen Potenziale für die Gestaltung von Neuerfindungsprozessen in Unternehmen.

Das Herzstück des Projekts bildet der Aufbau eines betrieblichen Praxislaboratoriums. Mit dieser vom ISF München entwickelten und erfolgreich erprobten Methode können Experimentierräume beteiligungsorientiert und agil in einem sozialpartnerschaftlichen Rahmen aufgebaut werden. Beschäftigte, Führungskräfte und Betriebsräte erarbeiten hier gemeinsam Handlungsbedarfe, entwickeln konkrete Lösungen und erproben diese in der Organisation. Die Ergebnisse des Laboratoriums werden wissenschaftlich evaluiert, zielgruppenspezifisch aufbereitet und – mit der Unterstützung des Partnernetzwerks – einem breiten Anwender:innenkreis zur Verfügung gestellt.



---

## Wie lange läuft REMI?

Juni 2023 bis Mai 2025

---

## Welche Institutionen arbeiten an REMI?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München | IAV GmbH

---

## Wer sind die Ansprechpersonen für REMI am ISF München?



Prof. Dr. Andreas Boes



Thomas Lühr



Frederik Haug

---

## Wer fördert REMI?

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der Initiative:



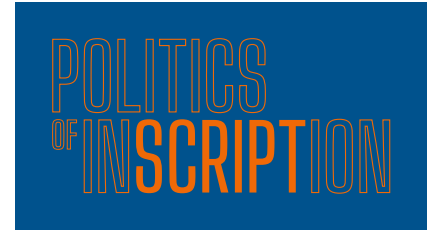
Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen der Initiative INQA – Initiative Neue Qualität der Arbeit



# SCRIPT

## Politics of Inscription in der digitalen Transformation: Leistungssteuerung an der Schnittstelle von betrieblichen Strategien und Technikdesign

---



**Das Forschungsprojekt untersucht, wie Unternehmen Einfluss auf das Design digitaler Technik nehmen und wie digitale Technik umgekehrt auf die betrieblichen Strategien einwirkt, besonders auf die Möglichkeiten der Leistungssteuerung und auf die betriebliche Autonomie. Und es stellt die Frage, wie die digitale Technik im konkreten Arbeitsprozess von den Menschen angeeignet wird, die im Unternehmen mit ihr arbeiten, durchaus auch »eigensinnig«. Dabei wird Technikentwicklung als umkämpftes Feld verstanden, das nicht nur von den Strategien der Unternehmen, sondern von allen Akteuren und deren Interessen geformt wird. Im Feld der »politics of inscription« ringen Anwender, Anbieter und arbeitspolitische Akteure um das konkrete Design der Technik.**

Diese Auseinandersetzungen analysiert das Projekt am Beispiel der Chemieindustrie, in Form von Fallstudien zu digital gestützter Prozessintegration in der chemischen Großindustrie sowie zur Laborautomatisierung in der pharmazeutischen Industrie. Dabei geht es interdisziplinär vor: Das Leibniz Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) untersucht mit historischem Blick das Verhältnis von allgemeinen Rationalisierungsstrategien und technologischen Entwicklungen. Das Soziologische Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) und das ISF München fragen in arbeitssoziologischer Perspektive nach betrieblichen Strategien der Technikgestaltung und deren Wirkungen im konkreten Arbeitsprozess.

Das Projekt wird in der zweiten Phase des Programms »Digitalisierung der Arbeitswelten« gefördert, eines Schwerpunktprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Es baut auf den Ergebnissen des Projekts »Politics of Performance« auf, das in der ersten Phase dieses Schwerpunktprogramms stattfand.

---

### Wie lange läuft »Politics of Inscription«?

November 2023 bis Oktober 2026

---

### Welche Institutionen arbeiten an »Politics of Inscription«?

Georg-August-Universität Göttingen | Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München |  
Leibniz Zentrum für Zeithistorische Forschung

---

### Wer sind die Ansprechpersonen für »Politics of Inscription« am ISF München?



Konstantin Klur

---

### Wer fördert »Politics of Inscription«?



Deutsche Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Schwerpunktprogramms 2267 »The Digitalisation of Working Worlds«



# Startups in der digitalen Ökonomie

# Startups

in der digitalen Ökonomie

Innovationsmodus und Organisationsmodell.  
Interessen und Erwartungen, Erfahrungen und Folgen  
der Integration von Startups in die Innovations-  
strategien etablierter Unternehmen

---

Junge, innovative Unternehmen – Startups – sind Treiber der Entwicklung von Technologien und Geschäftsmodellen. Etablierte Unternehmen versuchen zunehmend, Innovationsmodus und Organisationsmodell von Startups für sich zu nutzen: Sie beteiligen sich an oder kooperieren mit Startups, betreiben Startup-Ausgründungen oder simulieren in internen Inkubatoren die Arbeitsweise von Startups.

Startups sind anders als etablierte Unternehmen. Das macht Startups attraktiv, die Interaktion zwischen etablierten Unternehmen und Startups aber auch zu einer Herausforderung. Das Projekt fragt deshalb danach, wie etablierte Unternehmen Startups in ihre Innovationsstrategien integrieren, welche Faktoren sich positiv oder negativ auf die Interaktion auswirken und welche Folgen die Interaktion für die Startups, aber auch die etablierten Unternehmen hat.

Ziel ist die Erarbeitung einer Orientierungshilfe zu förderlichen und hemmenden Faktoren einer erfolgreichen Interaktion von etablierten Unternehmen und Startups, die den Beteiligten kostenfrei zur Verfügung gestellt wird.

Die Untersuchung erfolgt durch vergleichende Fallstudien verschiedener Interaktionsformen (Akquisition, Kooperation, Ausgründung, Inkubator). Im Rahmen jeder Fallstudie werden Interviews mit beteiligten Akteuren der etablierten Organisation wie auch des Startups bzw. Inkubators durchgeführt.





---

## Wie lange läuft »Startups in der digitalen Ökonomie«?

Januar 2020 bis Juni 2024

---

## Welche Institutionen arbeiten an »Startups in der digitalen Ökonomie«?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München

---

## Wer sind die Ansprechpersonen für »Startups in der digitalen Ökonomie« am ISF München?



Prof. Dr. Nick Kratzer

---

## Wer fördert »Startups in der digitalen Ökonomie«?

Hans **Böckler**  
**Stiftung** 



# Transformation im Mittelstand

Eine sozialpartnerschaftliche Lernreise in der Automobilzuliefererindustrie

---



TRANSFORMATION  
IM MITTELSTAND

**Mit der Digitalisierung und dem Klimawandel stehen viele KMU vor der Herausforderung, neue Produkte und Kompetenzen zu erschließen, um stabile Zukunftsaussichten für Unternehmen und Beschäftigte zu schaffen. Im Projekt werden die Sozialpartner eines Automobilzulieferers auf diesem Weg begleitet und ein Vorgehensmodell für die partizipative Gestaltung von Transformation im Mittelstand entwickelt. Es baut auf die besondere Stärke mittelständischer Unternehmen: die Kreativität und das Erfahrungswissen der Beschäftigten, ihre hohe Identifikation mit dem Betrieb, kurze Entscheidungswege und das partnerschaftliche Miteinander.**

In der Automobilindustrie spitzen sich gegenwärtig viele Transformationsprozesse zu. Die Dekarbonisierung des Antriebsstrangs, die Digitalisierung und neue Mobilitätskonzepte stellen auch die Zulieferer in der Wertschöpfungskette vor große Herausforderungen: Sie sind gefordert, neue Geschäftsfelder aufzubauen und zu entwickeln.

Anders als Großunternehmen verfügen mittelständische Unternehmen jedoch nur über geringe Investitionsspielräume und können sich selten spezialisierte Innovationsabteilungen leisten. Sie sind darauf angewiesen, die Erschließung von Zukunftsprodukten neben dem Tagesgeschäft voranzutreiben. Hier gilt es, die Stärken mittelständischer Unternehmen als Transformationsressourcen zu nutzen. Dazu ist ganz besonders die Beteiligung der Beschäftigten notwendig.

Wie kann eine nachhaltige Transformation in mittelständischen Unternehmen unter Beteiligung der Beschäftigten gelingen? Diese Frage wurde im Rahmen des praxisorientierten Projekts am Beispiel eines mittelständischen Automobilzulieferers untersucht. Angesichts der Transformation seiner Hauptabsatzbranche treibt das Unternehmen die Erschließung neuer Geschäftsfelder voran.

Im Projekt hat ein Kernteam aus Sozialpartnern und Mitarbeitenden mit wissenschaftlicher Unterstützung durch das ISF München und das Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoffforschung (ZSW) Baden-Württemberg sowie mit der IG Metall Ulm und dem Team Transformation der IG Metall Baden-Württemberg einen Überblick über Zukunftsprodukte sowie Transformationsschritte zu ihrer Erschließung erarbeitet. Dafür wurden im Rahmen einer sozialpartnerschaftlichen Lernreise verschiedene Workshop- und Beteiligungsformate durchgeführt und evaluiert, die u.a. Anforderungs- und Potenzialanalysen zu Wasserstoff & Brennstoffzelle und zur E-Mobilität umfassen.

---

## Wie lange läuft »Transformation im Mittelstand«?

September 2023 bis Februar 2024

---

## Welche Institutionen arbeiten an »Transformation im Mittelstand«?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München | Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoffforschung (ZSW) Baden-Württemberg | Brehm Präzisionstechnik GmbH & Co. KG | IG Metall Ulm | Team Transformation der IG Metall Baden-Württemberg

---

## Wer sind die Ansprechpersonen am ISF München für »Transformation im Mittelstand«?



Dr. Alexander Ziegler

---

## Wer fördert »Transformation im Mittelstand«?

Hans **Böckler**  
**Stiftung** 



# VR-Chain



## Virtual Reality zur Unterstützung nachhaltiger Vernetzung in Wertschöpfungsketten

---

**Virtuelle Realität ist ein vielversprechendes Mittel, um über Grenzen hinweg zu kommunizieren: innerhalb eines Unternehmens ebenso wie über Unternehmensgrenzen hinweg in einer Wertschöpfungskette. Das Projekt aSTAR hat gezeigt, wie die Wissenslücken zwischen Wartung, Montage und Konstruktion in einem Kranbau-Unternehmen mit interaktiven Simulationen verringert werden konnten – VRChain zielt darauf, Kollaboration und Wissensaustausch direkt am Gegenstand in einer übergreifenden Wertschöpfungskette zu ermöglichen. Dazu müssen die Lösungen auf dem formalen und informellen Wissen der Beschäftigten und ihren Erfahrungen aufbauen und lernförderlich konzipiert werden.**

Der Einsatz von VR bietet die Möglichkeit, interaktiv, kollaborativ und gegenstandsbezogen Produkte und Szenarien zu simulieren und zu visualisieren. Mit Hilfe von Scan-Technologien können reale Umgebungen und Objekte in 3D virtuell abgebildet und in der VR erlebt werden. Der VR-Raum kann vielseitig als Arbeits-, Kollaborations-, Diskussions-, Gestaltungs-, Dokumentations- und Innovationsraum dienen oder die Funktion des Showrooms für potenzielle Neukund\*innen erfüllen.

Das Projekt zielt auf eine Erweiterung und Stärkung der flexiblen und nachhaltigen Vernetzung von KMU in der gesamten Wertschöpfungskette. Mit dem in der VR erlangten Wissen und den virtuellen Erfahrungen werden Beschäftigte dazu befähigt, die Beziehungen, Bezüge und relevanten Aspekte in der gesamten Wertschöpfungskette besser zu verstehen und ihre eigene Arbeit flexibel und nachhaltig zu organisieren.

Zu den Entwicklungszielen gehört die partizipative, erfahrungsgeleitete und lernförderliche Gestaltung der VR-Lösung. Sie soll die kollaborative Zusammenarbeit im virtuellen Raum ermöglichen und wird mit den impliziten, informellen und erfahrungsbasierten Wissensformen im Arbeitsprozess verknüpft. Schließlich wird sie in die Arbeitszusammenhänge der Beschäftigten und die entsprechenden Strukturen in der Wertschöpfungskette nachhaltig integriert, um dort die Kommunikation und Kooperation niedrigschwellig zu erleichtern.

Dabei können neue Erkenntnisse zu den unterschiedlichen Rollen des VR-Raums, virtueller Sozialität, Kollaboration und Kooperation sowie Formen und Modi der Zusammenarbeit mit VR gewonnen werden. Gegenstand der Projektstätigkeit ist außerdem die Nachhaltigkeit hinsichtlich ökonomischer und sozialer Ziele der entwickelten VR-Lösung.

---

## Wie lange läuft VR-Chain?

Januar 2023 bis Dezember 2025

---

## Welche Institutionen arbeiten an VR-Chain?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München | Universität Bremen FB 3 Mathematik und Informatik

---

## Wer sind die Ansprechpersonen für VR-Chain am ISF München?



Dr. Michael Heinlein



Dr. Norbert Huchler

---

## Wer fördert VR-Chain?

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

im Rahmen der Fördermaßnahme,  
»Innovative Arbeitswelten im Mittelstand«



# Wertschöpfungsradar

Wertschöpfungsradar

## KI-gestützte Vorausschau zur Erkennung wertschöpfungsrelevanter Signale

---

**Mit Wertschöpfung in komplexen Netzwerken sind neue Dynamiken verbunden, innovative ebenso wie krisenhafte. Das frühzeitige Erkennen von latenten oder sich akkumulierenden Entwicklungen kann für Unternehmen, Forschung und Politik entscheidend sein. Das Verbundprojekt entwickelt Methoden für eine datengestützte und expertengeleitete Vorausschau mit Hilfe Künstlicher Intelligenz. Basierend auf Expertenwissen aus den Bereichen Produktionstechnik, Dienstleistungs- und Arbeitsforschung, identifiziert ein Tool Signale, die auf wichtige Veränderungen für die Wertschöpfung hinweisen.**

Im Rahmen des BMBF-Forschungsprogramms »Zukunft der Wertschöpfung – Forschung zu Produktion, Dienstleistung und Arbeit« wird ein Methodeninstrumentarium entwickelt, um frühzeitig Herausforderungen und innovative Lösungen zu erkennen, sodass Wertschöpfung in einer ungewissen Zukunft resilienter gestaltet werden kann.

Unterstützt durch interdisziplinäre Theoriearbeit zu den Entwicklungsdynamiken von Arbeit und Wertschöpfung, werden Bezüge zwischen häufig noch niedrighschwelligen Signalen und bestehenden Wandlungsprozessen hergestellt. Die entwickelten Methoden sollen dabei unterstützen, systematisch und wissenschaftlich fundiert nach Maßnahmen, Trends und Themen zu suchen, die Entwicklungen bei Technologien, Verfahren und Konzepten der Wertschöpfung beeinflussen.

Wesentliche Leistungsbausteine sind:

- die systematische, ganzheitliche, theoriegeleitete und empirische Suche nach wertschöpfungsrelevanten »schwachen Signalen«,
- das Scannen durch ein teilautomatisiertes und KI-gestütztes »Radartool«,

- das Einbetten der Erkenntnisse in eine integrierte Vorausschau-Methodik (Horizon Scanning, Trendbewertung) zur aktiven Beobachtung, Analyse und Interpretation der Signale,
- das Entwickeln eines mehrdimensionalen Wertschöpfungsmodells und ganzheitlichen Wertschöpfungsverständnisses,
- das Einbinden von themenspezifischen Communities und Expert:innen-Netzwerken zur Validierung und Interpretation der Signale und zur Weiterentwicklung der Methodik.



---

## Wie lange läuft Wertschöpfungsradar?

Januar 2022 bis Dezember 2026

---

## Welche Institutionen arbeiten an Wertschöpfungsradar?

Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie (IMW) (Koordination) | Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München | Helmut-Schmidt-Universität, Laboratorium Fertigungstechnik (LaFT)

---

## Wer sind die Ansprechpersonen für Wertschöpfungsradar am ISF München?



Dr. Norbert Huchler



Tobias Ritter



Judith Neumer

---

## Wer fördert Wertschöpfungsradar?

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

BMBF im Rahmen des Forschungsprogramms  
»Zukunft der Wertschöpfung – Forschung zu Produktion,  
Dienstleistung und Arbeit«



# WorkPanRisk

Arbeit in Zeiten von Corona –  
Risikopolitik und dynamisches  
Grenzmanagement von Arbeit unter  
Bedingungen von SARS-CoV-2



Homeoffice, Arbeit auf Distanz und strenge Auflagen für körperliche Nähe und Hygiene gehören zu den wichtigsten Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie. Arbeitspraktiken und Arbeitsorganisation mussten umgestellt werden, die Digitalisierung erhielt einen enormen Schub. Damit gerieten zugleich die informellen und leiblichen Elemente der Arbeit unter Druck, die überall, aber besonders in bestimmten Tätigkeitsfeldern unverzichtbar für die Arbeitsqualität sind. Es war nötig, die Balance zwischen Arbeit auf Distanz und Arbeit in Präsenz immer wieder neu herzustellen.

Wie ist das den Unternehmen und Beschäftigten gelungen, und welche Lehren kann man daraus ziehen? Wie kann man es schaffen, in der Arbeitswelt auf künftige Bedrohungen schnell, reflektiert und vorausschauend zu reagieren? Work-PanRisk untersucht diese Fragen anhand einer vergleichenden empirischen Untersuchung in vier Tätigkeitsfeldern.

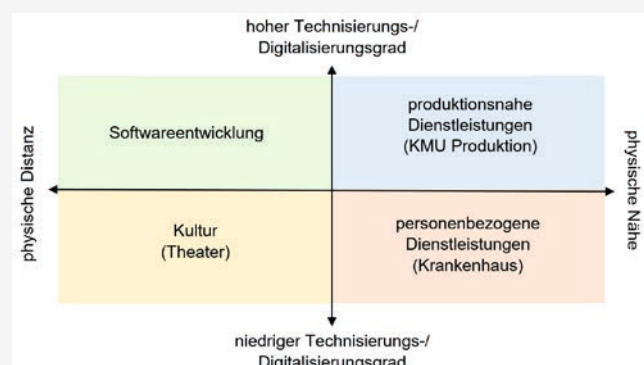
Der Zielkonflikt zwischen physischer Distanzierung einerseits und der notwendigen körperlich-leiblichen und sozialen Nähe andererseits ist der Ausgangspunkt der Forschungstätigkeit. Es kommt zu einer Risikokonkurrenz:

Risiken für die Gesundheit und Risiken für die Qualität des Arbeitens bilden ein Spannungsfeld. Ein dynamisches Grenzmanagement ist erforderlich, das immer wieder die Balance neu einstellen muss.

### WorkPanRisk

- erforscht die Veränderungen der Arbeitspraktiken unter »physical distancing«
- und die entstehenden Risikokonflikte,
- stellt die Frage, wie diese Risikokonflikte verhandelt wurden
- analysiert die angewandten Regulierungspraktiken und Governance-Formen
- und identifiziert »good practices«.

In vier Feldern werden die Herausforderungen vergleichend untersucht. Das ISF München ist besonders in zwei dieser Felder tätig: Softwareentwicklung sowie produktionsnahe Dienstleistungen in kleinen und mittelständischen Unternehmen.



---

### Wie lange läuft WorkPanRisk?

Januar 2022 bis Dezember 2024

---

### Welche Institutionen arbeiten an WorkPanRisk?

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München | Universität Hamburg

---

### Wer sind die Ansprechpersonen am ISF München für WorkPanRisk?



Dr. Stephanie Porschen-Hueck

---

### Wer fördert WorkPanRisk?



## Forschungsdatenzentrum eLabour: Archivierung und Bereitstellung qualitativer Forschungsdaten aus der Arbeitsforschung

Archivierte qualitative Daten aus der Arbeitssoziologie, etwa Transkripte von Beschäftigteninterviews, gewähren Einblicke in Bereiche der Arbeitswelt, die auf anderen Wegen kaum zu erreichen sind. Sie können neu analysiert, unter neuen Fragestellungen bearbeitet und mit aktuellen Daten verglichen werden. Mit solchen methodisch anspruchsvollen Sekundäranalysen wird es möglich, Veränderungen von Arbeit im Zeitverlauf zu rekonstruieren und damit einen produktiven Beitrag zur Beantwortung aktueller arbeitssoziologischer Fragestellungen zu leisten. Um dafür eine dauerhafte Infrastruktur zu schaffen, wurde das Forschungsdatenzentrum eLabour gegründet.

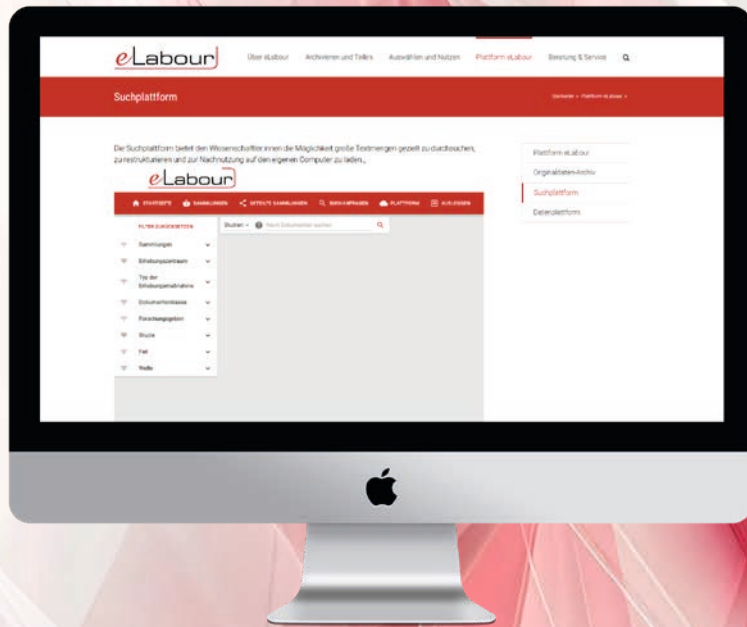
Das Forschungsdatenzentrum eLabour (elabour.de), akkreditiert vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD), stellt über einen webbasierten Datenzugang Datensätze aus der Arbeitsforschung für die weitere Nutzung in der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung. Träger ist der 2019 gegründete Verein eLabour e.V., an dem namhafte Institute und Personen aus der Arbeitsforschung als Mitglieder beteiligt sind. Der Sitz der Geschäftsstelle des FDZ ist in

Göttingen. Das ISF München war von Beginn an am Aufbau des Datenzentrums beteiligt, ist institutionelles Mitglied des Trägervereins und wird derzeit vertreten von Dr. Wolfgang Dunkel, der den Vorstandsvorsitz des Vereins innehat.

Das FDZ ist hervorgegangen aus dem Verbundprojekt eLabour, das 2015 bis 2021 durch das BMBF gefördert wurde. Dessen empirischer Ertrag, nämlich Sekundäranalysen zum Wandel von Arbeit nach dem Fordismus, lässt sich anhand der Buchpublikation »Blick zurück nach vorn« (herausgegeben von Wolfgang Dunkel, Heidemarie Hanekop und Nicole Mayer-Ahuja, Campus Verlag 2019) nachvollziehen.

Ein Schwerpunkt der laufenden Aktivitäten liegt auf der Mitarbeit in dem groß angelegten Konsortium für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD) in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) ([www.konsortswd.de](http://www.konsortswd.de)), das im Herbst 2025 in seine zweite fünfjährige Förderphase gehen soll. eLabour ist dort vor allem mit Fragen der Weiterentwicklung der Nutzung qualitativer Forschungsdaten befasst.





# ARBEIT

**ZEITSCHRIFT FÜR ARBEITSFORSCHUNG,  
ARBEITSGESTALTUNG UND ARBEITSPOLITIK**



**ARBEIT** ist eine interdisziplinäre Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik.

Sie veröffentlicht empirische und theoretische wissenschaftliche Beiträge aus allen Disziplinen, die über Arbeit Aufschluss geben – also ein zentrales, wenn nicht das zentrale Entwicklungs- und Gestaltungsfeld moderner Gesellschaften.

Wie der Untertitel schon nahelegt, geht es hier um Erkenntnis und Verstehen von Arbeit in der Gesellschaft und zugleich um Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten. Mit einer paradoxen Formulierung: um anwendungsorientierte Grundlagenforschung.

Die Zeitschrift bietet eine Plattform, um den interdisziplinären Dialog in der Wissenschaft zwischen Sozialwissenschaften und Ökonomie, Arbeitssoziologie und Frauen- und Genderforschung, Arbeitswissenschaft und Organisationsberatung, Psychologie und Soziologie, Sozialwissenschaften und Technik sowie zwischen WissenschaftlerInnen in der Forschung und in Praxisfeldern der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zu fördern.

Die ARBEIT wendet ein doppelt verblindetes Peer-Review-Verfahren an. Alle Beiträge werden von zwei externen Gutachtenden beurteilt. Die Gutachtendenliste wird jeweils im letzten Heft des Jahrgangs veröffentlicht.

Dem Herausgeberkreis der ARBEIT gehören zwei Wissenschaftler des ISF München an: Prof. Dr. Tobias Kämpf und Prof. Dr. Nick Kratzer. Zudem sitzt die Redaktion der Zeitschrift am ISF München, Redakteur ist Frank Seiß.

Seit Januar 2023 ist die ARBEIT im Open-Access-Format zugänglich. Im Jahr 2024 erschienen drei Hefte. Der kommende 34. Jahrgang (2025) wird mit einem dicken Doppelheft eingeleitet, das sich dem Thema »Methodische Herausforderungen der Arbeitsforschung« widmet.



